



Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration  
des Landes Nordrhein-Westfalen, 40190 Düsseldorf

16.02.2021

An die

Kindertagespflegepersonen

in Nordrhein-Westfalen

### **Kindertagesbetreuung zwischen dem 22.02. und 07.03.2021 und weitere Perspektiven**

Liebe Kindertagespflegepersonen,

die Pandemie und die damit verbundenen Maßnahmen sind für uns alle weiterhin eine harte Herausforderung und oftmals eine Zumutung. Unsere Gesellschaft ist genervt, die Stimmung gereizt. Viele haben vor allem Angst davor, dass sie oder Angehörige sich infizieren könnten. Andere empfinden Maßnahmen als falsch oder ungerecht und fühlen sich zu stark eingeschränkt oder in ihrer beruflichen Existenz bedroht.

Diese unterschiedlichen Sorgen gelten auch für die Kindertagesbetreuung. Wir müssen in der Politik versuchen, die verschiedenen Anliegen zusammenzuführen. Indem wir unsere Maßnahmen besser erklären, kann Vertrauen entstehen. Darum möchte ich Ihnen ausführlich erläutern, wie es weitergehen soll und warum ich mich nach Gesprächen mit Trägern, Verbänden und Eltern für diesen Weg entscheide.

Vorab: Mir ist bewusst, dass manche von Ihnen enttäuscht waren, dass in den Medien so viel über Kitas und Schule gesprochen wurde, aber so wenig über die Kindertagespflege. Das hat nichts mit fehlender Wertschätzung zu tun. Ich habe in vielen Interviews und Reden im Landtag auch immer auf die besondere Leistung von Tagesmüttern und Tagesvätern hingewiesen. Der Grund, warum Kitas besonders im Vordergrund standen, war die Notwendigkeit, dass wir dort zu konsequenten Gruppentrennungen kommen mussten, damit es nicht zu Kontakten zwischen allen Kindern und Erzieherinnen und Erziehern kommt. Bei Ihnen in der Kindertagespflege sind es ja immer kleine Gruppen, was ja auch die Kindertagespflege zu einer ganz besonders wertvollen Betreuungsform macht.

Dennoch habe ich in meinem Appell an die Eltern, nach Möglichkeit die Kinder zu Hause zu betreuen, auch die Kindertagespflege eingeschlossen. Ich weiß allerdings, dass dies sehr unterschiedlich gehandhabt wurde.

Umso mehr kann ich mir vorstellen, wie groß Ihr Ärger dann war, wenn öffentlich behauptet wurde, Kitas und Kindertagespflege seien geschlossen. Obwohl ich unsere Regelung, die übrigens auch in einigen anderen Ländern wie Rheinland-Pfalz galt, in vielen Interviews immer wieder erläutert habe, wurde sie immer wieder falsch dargestellt. Das hat auch mich sehr geärgert. Denn gerade diejenigen, in deren Angeboten die Belegung höher war, haben sich teilweise verhöhnt gefühlt. Dennoch haben Sie mit Ihrer Leistung dafür gesorgt, dass alle Familien, die darauf angewiesen waren, die notwendige Betreuung für ihre Kinder erhalten haben. Dafür erneut mein herzlicher Dank im Namen aller Kinder, denen Sie durch Ihre engagierte und liebevolle Arbeit Halt in dieser Krise gegeben haben.

Es gibt für diese Pandemie kein Drehbuch. Darum können wir immer nur unter Vorbehalt planen. Wir müssen einerseits auf Sicht fahren. Andererseits möchte ich Ihnen einen Ausblick geben, wie es – natürlich abhängig vom Infektionsgeschehen – weitergehen kann.

Mein Appell an die Eltern, die Kinder nach Möglichkeit zu Hause zu betreuen, gilt noch in dieser Woche. Zum 22. Februar 2021

sind dann alle Kinder wieder in Kitas und Kindertagespflege eingeladen.

Wenn das Infektionsgeschehen weiter sinkt, kann die Kindertagespflege unverändert fortgesetzt werden.

Sollte sich das Pandemiegeschehen jedoch negativ verändern, werden wir reagieren. Sollte es wider Erwarten zu einem sprunghaften Anstieg kommen, werden wir auch die Kindertagespflege regional oder landesweit komplett schließen („Corona-Notbremse“). In einem solchen Notfall würde es dann tatsächlich auch nur eine ganz eng begrenzte Notbetreuung geben. Selbstverständlich werden wir die Situation weiterhin täglich beobachten und uns regelmäßig mit den Verbänden der Kindertagespflege austauschen.

Mir ist bewusst, dass durch manche Berichterstattung die Verunsicherung groß ist. Durch eine falsche Interpretation von Krankenkassenzahlen wurde behauptet, das Infektionsrisiko sei bei Erzieherinnen und Erziehern und Kindertagespflegepersonen besonders hoch. Das stimmt nicht. Ich habe dies mit unterschiedlichen Wissenschaftlern besprochen. Bei den Zahlen der Krankenkassen ging es nicht allein um tatsächliche Covid-Fälle, sondern es sind auch alle Krankmeldungen etwa wegen Husten, Schnupfen oder Fieber eingeflossen, bei denen sich die Beschäftigten in der Kindertagesbetreuung in vorbildlicher Weise aus Vorsicht beim Arzt gemeldet hatten. Gerade weil viele von Ihnen so umsichtig gehandelt haben, waren die Statistiken bei den Krankenkassen erhöht.

Mir ist wichtig, dass Sie wissen, dass ich die Beschäftigten in der frühkindlichen Bildung nicht fahrlässig Risiken aussetze. Infektiologen haben uns noch einmal bestätigt, dass der Kontakt unter Erwachsenen ein erheblich höheres Risiko mit sich bringt als der Kontakt mit Kindern. Auch bei den bekanntgewordenen Fällen mit Mutation in Kitas in Köln ist nach Auskunft des dortigen Gesundheitsamtes die Übertragung nicht von den Kindern ausgegangen, sondern von Erwachsenen.

Dennoch ist mir wichtig, den Schutz für Ihre Arbeit noch weiter zu verbessern. Wir bieten Ihnen daher an, dass Sie sich ab sofort

zweimal die Woche testen lassen können. Entsprechende Formulare sind als Anlage beigefügt. Diese Regelung soll so lange gelten, bis wir zertifizierte Selbsttests in ausreichender Menge zur Verfügung haben. Noch sind diese Tests nicht zertifiziert. Wir haben dennoch die Beschaffung bereits in die Wege geleitet, damit wir sie schnell einsetzen können, sobald sie als sicher eingestuft sind.

In den letzten Wochen gab es viel Unsicherheit, ob Sie, die Kindertagespflegepersonen, in den Empfehlungen der „Ständigen Impfkommision“ (STIKO) anders behandelt werden als „Erzieher und Lehrer“. Für mich stand immer fest, dass bei uns in Nordrhein-Westfalen alle in der Kindertagesbetreuung tätigen Personen mit derselben Priorität geimpft werden müssen. Wir haben daher den Bund aufgefordert, für Klarheit zu sorgen. Die Coronavirus-Impfverordnung wurde inzwischen entsprechend geändert und behandelt alle „Personen, die in Kinderbetreuungseinrichtungen, in der Kindertagespflege, in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe und als Lehrkräfte tätig sind“, gleich. Das war mir wichtig.

Darüber hinaus habe ich mich sehr dafür eingesetzt, dass alle Beschäftigten in Schule und der Kindertagesbetreuung und damit auch die Tagesmütter und Tagesväter generell früher geimpft werden sollen. Ich habe mich gefreut, dass jetzt auch die Bundesregierung in Berlin diesen Schritt prüft. Ob es tatsächlich so kommt und wie schnell es geht, liegt leider nicht in meiner Hand oder der Zuständigkeit der Landesregierung. Darüber wird im Bund in Berlin entschieden. Aber auch hier bereiten wir uns vor, damit wir im Falle einer solchen Erlaubnis nicht unnötig Zeit verlieren.

Die nächsten Wochen werden für uns alle weiterhin nicht einfach. Sie als diejenigen, die sich um die Jüngsten unserer Gesellschaft kümmern, sind dabei eine tragende Säule für unsere Gesellschaft. Ohne Ihren Einsatz würden unglaublich viele Kinder noch viel schwerer durch die Krise kommen.

Herzlichen Dank und Grüße

Ihr

Dr. Joachim Stamp